

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 41.

Erscheint wöchentlich fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl. durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Freitag, 2. März 1866.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Aufforderung in Handelsachen.

Da der Termin zur Anmeldung der Handelsfirmen am 15. März d. J. zu Ende geht und ein großer Theil der Handeltreibenden des Oberamtsbezirks Gmünd hiemit noch im Rückstande ist, so werden solche um so mehr nachdrücklich aufgefordert, ihrer diesfalligen gesetzlichen Obliegenheit rechtzeitig nachzukommen, als nach Ablauf obiger Frist die Säumigen mittelst Ordnungsstrafen dazu angehalten werden müßten.

Den 28. Febr. 1866.

Stadt G m ü n d.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an den entwichenen, hier wohnhaft gewesenen Kettenmacher Johann Michael Hornbacher von Gressbach, D. N. Freudenstadt zu machen haben, werden aufgefordert, binnen 10 Tagen

solche anzumelden, widrigenfalls bei Erledigung des Hornbacher'schen Schuldenwesens auf sie keine Rücksicht genommen würde.

Den 27. Februar 1866.

R. Gerichtsnotariat.

M a u r e r.

G m ü n d.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse des h. Jakob Bader, gewes. Semilorarbeiters, hier sind, binnen 10 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung, diesseits anzumelden.

Den 28. Februar 1866.

R. Gerichtsnotariat.

M a u r e r.

G m ü n d.

Am nächsten

Freitag den 2. März

Vormittags 11 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause, folgende Gegenstände im Exekutionswege gegen baare Bezahlung verkauft:

- 1 goldene Uhr,
- 1 lange feine goldene Stiftenkette,
- 1 Broche (gold),
- 2 Stücke je 65 Ellen feine flächene Leinwand.

Den 26. Febr. 1866.

Stadtschultheißenamt.

R o h n.

B r o d = T a g e

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 19 kr.,

6 Pfd. schwarzes „ 17 kr.,

1 Kreuzerwecken, muß wägen 7 Etk.

Am 28. Februar 1866.

Stadtschultheißenamt. R o h n.

G m ü n d.

### Grundstück-Verkauf.

Gottfried Carl B e g l e r, Rahnenmüller's Wittwe, verkauft am

Samstag den 10. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

$\frac{1}{2}$  Morg. 320 Ath. Wiese u. Acker,

Parz. Nro. 2062 und 2063 und

$\frac{1}{2}$  Morg. 18 Ath. Hopfengarten

und Wiese, Parz. Nro. 2065,

2066 und 2067 auf dem Hardt

Auf das letztere Stück sind bereits 400 fl. und auf das letztere 800 fl. geboten.

Hiezu werden die Liebhaber auf die Rathschreiberei-Kanzlei unter dem Anfügen eingeladen, daß am Kaufschilling bloß  $\frac{1}{3}$  baar und der Rest in 4 Jahreszielen zu bezahlen ist, auch der Zuschlag sogleich nach der Austreichs-Verhandlung erfolgt.

Den 28. Febr. 1866.

Rathschreiberei.

F e i h l.

G m ü n d.

### Grundstück-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 5. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

wird das auf der Gemeindefmark, Bargau liegende, nünmehr abgeholzte und ausgestöckte, sogen. Tannenwäldle, mit einem arrondierten Flächenraum von 16 Morgen, dessen Boden sich zu jeder landwirtschaftlichen Bebauung eignet, in halben Morgen oder im Ganzen wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufs Liebhaber auf das Rathhaus in B a r g a u eingeladen werden.

Den 1. März 1866.

Stadtpflege.

P o m m a s.

### Straßenmaterial-Beischaffungs-Aktord.

Die Lieferung, resp. das Brechen und Beiführen der zur Unterhaltung der Straßen in der Stadt sowie der Straßen

### R. Oberamtsgericht.

G.-Act. Lämmert.

nach Unterbettringen und nach Weggau über das Höfle und über den Vogelhof — nöthigen Kalksteine wird am

Samstag den 3. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

in diesseitiger Kanzlei wiederholt im öffentlichen Abstreich veraffordirt.

Den 1. März 1866.

Stadtpflege.

P o m m a s.

G m ü n d.

### Holz-Verkauf.

Mittwoch den 7. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

werden im Spitalwald Knauppis

$\frac{1}{4}$  Altr. eichene Brügel,

4 „ tannenes Spalkholz,

34  $\frac{1}{4}$  „ tannene Scheiter,

1  $\frac{1}{4}$  „ Brügel,

400 Stück eichene Wellen,

12 Fuder Nadelreisfren

im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzählung zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft auf der Knauppiswiese.

Den 1. März 1866.

Hospitalverwaltung.

V i c h l e r.

### Bermischte Anzeigen.

### Volks-Verein.

Donnerstag Abend 8 Uhr

im Hahnen oben

G m ü n d.

### Turnerbund.

Um die Bibliothek ordnen zu können, werden die Mitglieder ersucht, die in ihren Händen befindlichen Bücher, Samstag den 3. März abzugeben.

Der Vorstand: J. Wuhl.

G m ü n d.

### Einem Jungen

Maner S. Schlotterbeck

Schloßmüller.

# An die Einwohner des Gmünder Abgeordneten-Bezirks!

Den geehrten Herrn Wählern, welche bei der in diesen Tagen erfolgten Abgeordneten-Wahl ihr Zutrauen mir geschenkt und ihre Stimmen mir gegeben haben, sowie allen Freunden, von denen meine Wahlbewerbung unterstützt worden ist, sage ich hiemit öffentlich meinen verbindlichsten Dank.

Als Abgeordneter des Bezirks Gmünd werde ich, was ich versprochen habe, gewissenhaft halten.

Ehe der Landtag mit nächstem Herbst beginnt, bin ich auch jetzt schon erbötig, Wünsche und Beschwerden der Bezirksangehörigen entgegenzunehmen, um die etwa erforderlichen Vorbereitungen für den künftigen Landtag zu treffen.

Dadurch, daß ich in Allem meine Pflichten als Volksvertreter treu und eifrig erfülle, hoffe ich am ehesten unter den Parteien, die in dem nun abgeschlossenen Wahlkampfe sich gegenüber gestanden sind, die so wünschenswerthe Versöhnung herbeizuführen.

Gmünd, den 1. März 1866.

Carl Streich, Abgeordneter.

G m ü n d.

Wegen Mangel an Platz erlasse ich

25 Ctr.	Coaks	à 48 fr.	per Ctr.,
10 Ctr.	dto.	à 51 fr.	dto.,
5 Ctr.	dto.	à 54 fr.	dto.,
1 Ctr.	dto.	à 57 fr.	dto.,
$\frac{1}{2}$ Ctr.	dto.	à 30 fr.	dto.

Gmünd, den 1. März 1866.

Verwaltung der Gasfabrik:

Geyer.

G m ü n d.

**Rührer Schmiedefohlen**  
von vorzüglicher Qualität  
per Centner 51 fr.

sind frisch angekommen.

Gebr. Heitzmann.

Stuttgart.

**Strohhutwasch und Farbe.**

Das Geschäft für diese Saison hat begonnen, und es ist uns möglich, in kurzer Zeit pünktliche und reine Arbeit in den neuesten Faconen zu liefern, besonders durch neue Einrichtung können wir auf das Bestriedlichste entsprechen und schnelle Lieferungen verabsolgen lassen.

Wir bitten die Hüte abzugeben bei Hrn. J. Walbel in der Bocksgasse.

Baier & Lausch.

c] Waldfetten.

Ein noch in gutem Zustand erhaltenes

**Carroussel**

samt Wagen und Orgel ist dem Verkauf ausgesetzt, es kann daher jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden, wobei bemerkt wird, daß es um billigen Preis abgegeben wird. Die Liebhaber wollen sich wenden an

Georg Klotzbücher.

1500 Stück schöne

**sichtene Hopfenstangen**

25 bis 30' lang hat zu verkaufen und können täglich angesehen werden bei  
Jof. Krauß, junior.  
in der Waldstettergasse.

c] Weizheim.

**Ein Arbeiter**

wird gesucht; ebenso ein Lehrling.  
N. Pons, Maler.

**Wasch-Hüte.**

Von heute an werden jede Woche

**Stroh-Hüte**

zum Waschen, Faconiren und Färben besorgt und empfehle mich darin bestens.

Andreas Köhler.

c] Berner, Postbez. Deggingen, Oberamts Geislingen.

**Schaafe-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft am

**Donnerstag den 8. März d. J.,**  
Nachmittags 1 Uhr,

50 Stück schöne Beit-Hämmel, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Erscheinende Liebhaber können noch 16 Stück ältere Schaafe, worunter 7 Mutter-schaafe nebst 7 Lämmern hiebei einkaufen.  
Den 28 Febr. 1866.

N. Kubn, Gutsbesitzer.

**Empfehlung.**

Lübinger Pfefferwürst, Serpental und geräucherte Bratwürste, Stuttgarter Saitenwürste zu 3 und 4 fr. sind zu haben bei

Marie Grimm

in der Rabgasse.

**Strohhüte**

zum Waschen und Färben, welche auch nach neuester Facon gerichtet werden, besorgt schnell und billig

Marie Glatthaar.

c] Weizheim.

Gegen gefehliche Sicherheit können bei Unterzeichnetem sogleich

**200 fl.**

Pflegschaftsgeld erhoben werden.

Den 22. Febr. 1866.

Carl Fr. Stroh.

# Brüklergesangverein.

Am Sonntag den 4. d. M.

gesellige Unterhaltung

im Gasthaus „zum Hahnen“.

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Schadberg.

## Ein nochmaliger Guts-Verkauf.

Von Gottlieb Schneider, Wittwer allba, das an der Straße nach Welzheim liegende Anwesen, welches besteht:

in einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst Hofraum, und die Hälfte vom Backofen, und ca. 9 Morgen Güter und 4 Morgen Wald.

Die Ausrüstungsverhandlung findet am

**Donnerstag den 8. März 1866**

Nachmittags 2 Uhr

statt, wozu die Liebhaber nach Schadberg eingeladen werden, es kann aber unterdessen jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Cronhütte den 26. Febr. 1866.

Anwalt Abele.

Ein Kinderwägle hat zu verkaufen; wer, sagt die

Redaction.

In ein hiesiges Bijouterie-Geschäft werden

## zwei Lehrlinge

unter den vortheilhaftesten Bedingungen angenommen. Näheres bei der Redaction.

In der Nähe der Kunstmühle sind 4 Krautländer dem Verkaufe ausgesetzt; von wem, sagt die

i<sup>17</sup>

Redaction.

G m ü n d.

Ein geübter Finirer, ein Bijoutier, sowie einige Lehrlinge und Lehrmädchen werden angenommen in der Bijouterie-Fabrik von

**Woehler & Gascher.**

G m ü n d.

## Jugelaufener Hund.

Letzten Montag ist Jemand ein Hund, braun, zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungs- und Fütterungskosten abholen, bei wem? sagt die Redaction.

G m ü n d.

2 bis 3 tüchtige Schlosser finden dauernde Beschäftigung bei

c<sup>1</sup>

**Störzle, Schlosser.**

## Gesuch.

Eine Blätmühle wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaction.

G m ü n d.

Ein heizbares möblirtes Zimmer, für einen ledigen Herrn, welchem auf Verlangen auch Kost gegeben wird, ist zu vermietthen bei

**Serber Elser**

am Rinderbacher Thor.

G m ü n d.

Zwei Zimmer mit oder ohne Betten hat sogleich an Herrn oder Frauenzimmer zu vermietthen. Wer? sagt die Redaction.

Einige Wagen Dung sind zu verkaufen bei

**Phil. Müller.**

Lebergasse.

G m ü n d.

Unterzeichneter hat ganz schönen

## Saat-Saber

zu verkaufen

**Karl Nieg**

hinter dem Spital.

Ungefähr 100 Str. Sen und gute Kartoffeln hat zu verkaufen

**Anna Bihlmaier, Wittwe.**

/: Stuttgart, 27. Februar. Zu den Gegenständen von großer Bedeutung, die in der neuesten Zeit in den Kreis der allgemeinen Bewegung gezogen werden, gehört insbesondere auch die Reform der erst 10 Jahre alten Handels- und Gewerbekammern. Es bestehen deren bekanntlich 4 im Lande. Allein, daß diese zu wenig sind, — daß es Einer Kammer nicht möglich, absolut nicht möglich ist, die Interessen und Bedürfnisse von etwa 16 Oberämtern auch nur einigermaßen aufmerksam und eingehend zu beobachten und zu würdigen, liegt auf der Hand. Es wird deshalb Vermehrung der Kammern und damit Verkleinerung der Bezirke angestrebt. Hand in Hand mit dieser Reform soll auch die Reform des Wahlmodus gehen, der allerdings zu wünschen übrig läßt. Bei der Bedeutung Gmünds als Fabrikplatz sollte, wie ich glaube, der angeregte Gedanke auch Anklang finden und zwar um so mehr, als Gmünd sich für eine Handelskammer ganz vortrefflich eignen würde, wenn ihm nicht etwa das württembergische Manchester, Heidenheim, den Rang abläuft. Heidenheim petitionirt seit Jahren um eine Handelskammer und wird in seinem Begehren von der K. Centralstelle unterstützt. — Da ich gerade am Handelswesen bin, so erlaube ich mir hier die bescheidentliche Bemerkung, daß sich das hiesige Handelsgericht bereits mit dem Strafverfahren beschäftigt, das gegen diejenigen eingeleitet wird, die bis zum 15. März ihre Firmen nicht angemeldet haben. Es wird hoffentlich dieser Wink genügen, um die Säumigen zur Nachholung ihrer Pflicht zu ermahnen; das Handelsgericht hat bekanntlich Strafgewalt bis zu einem Betrage von Hunderten von Gulden. — Neben der Stiftskirche wird dormalen ein noch in ganz gutem Zustande sich befindendes Haus abgebrochen, nur in der Absicht, den Bauplatz besser auszunützen; es läßt sich statt des engen, kleinen, altmodischen Hauses ein hoher, tiefer und geräumiger Neubau aufzuführen, der sich an jener Stelle gewiß sehr vortheilhaft rentirt. — Am Bahnhof wird wieder und zwar schon seit Wochen, so mächtig gebaut wie je. Für die eine große Halle ist der eiserne Dachstuhl fast ganz aufgeschlagen, für die mittlere Halle, in welche die Bureau's kommen, ebenso die Wohnungen und Wartsäle, ist das Dach beinahe fertig; zwischen die beiden Theile des Bahnhofs am Eingang im den Mittelbau kommt eine prächtige, zwei Stockwerke hohe Halle, die mit allem architektonischen Schmuck versehen wird, der sich anbringen läßt. — Heute früh hatten wir 2—3° Kälte, über Mittag eine Wärme von 9—10°. Frühgesträuche haben ihre Blätterknospen bereits gesprengt und die Frisnpflanzen strecken ihre schwertförmigen Blätter be-

reits halbfußlang aus der Erde. Wenn jetzt auf warme Witterung zu zählen wäre, so wären wir gerade um 4 Wochen früher daran, als voriges Jahr.

Mit höchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs vom 21. Februar 1866 verfügt das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für Verkehrs-Anstalten, bezüglich der Verwendung von Frauen und Mädchen im Dienste der Verkehrsanstalten wie folgt:

- 1) Die Verwendung von Frauen und Mädchen ist zulässig:
    - A. im Eisenbahnbetriebsdienst als Billetverkäuferinnen, sei es nun mit selbständiger Kassen- und Rechnungsführung oder als Gehilfinnen;
    - B. im Postdienst,
      - a) als Privatgehilfinnen der Postexpeditoren,
      - b) zur selbstständigen Bersehung von kleineren Postexpeditionen und von Postablagen,
      - c) als Expeditionsgehilfinnen bei solchen Poststellen, wo nicht gleichzeitig Assistenten und Praktikanten angestellt sind;
    - C. im Telegraphendienst als Telegraphistinnen auf kleineren und mittleren Stationen.
  - 2) Vorbedingungen für die Aufnahme von Frauen und Mädchen in den Dienst der Verkehrsanstalten sind:
    - a) das zurückgelegte 16. Lebensjahr und in der Regel kein höheres Alter als 30 Jahre;
    - b) in der Regel lediger Stand oder Wittwenstand ohne Kinder;
    - c) Besitz eines Heimathrechts;
    - d) gutes Präbitat;
    - e) Nachweisung des Grades der erworbenen Schulbildung durch Ersetzung einer Prüfung;
    - f) Rationalfähigkeit im Betrage von 100 fl. bis 500 fl.
    - g) genügende Erlernung des Dienstes, dem sie sich widmen wollen, in einer Übungszeit von mindestens 6 Wochen und, falls sie in den Telegraphendienst zu treten beabsichtigen, Ersetzung der vorwiegend auf den technischen Theil des Dienstes gerichteten besonderen Telegraphendienstprüfung.
- Anforderungen der Prüfung sind:
- a) Niederschreiben eines Dictats mit richtiger Orthographie und gut leserlicher Schrift;
  - b) Abfassung eines deutschen Aufsatzes;
  - c) Rechnen einschließlich der Decimalbruchrechnung, mit besonderer Rücksicht auf den gewerblichen Verkehr in Münze, Maß und Gewicht;

- d) Kenntniß der einfachen gewerblichen Buchführung;
- e) desgleichen der Grundzüge der politischen Geographie mit besonderer Rücksicht auf das Verkehrsweisen;
- f) Kenntniße in der französischen oder englischen Sprache, übrigens vorbehaltlich der Dispensation von diesem Prüfungsgegenstand.

— Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs werden eine Reihe von Festlichkeiten vorbereitet. Die Minister geben Feste, die Bürgergesellschaft und andere Gesellschaften halten Festbälle, die Schützen veranstalten am Vorabend ein Concert &c. — Am nächsten Sonntag wird im großen Saal des Königsbaus ein Concert von sämtlichen hiesigen Militärmusiken stattfinden.

In **Schorndorf** hat sich letzten Samstag ein Gewerbeverein constituirt. — In der Nähe, in Weiler ist der erste Storch angekommen.

**Hamburg**, 27. Febr. Die „Hamb. Nachr.“ bringen ein Pariser Telegramm der „Patrie“ des Inhalts: „Die Großmächte sind darüber einig, den Donaufürstenthümern die Wahl ihrer Regierung freizustellen, vorausgesetzt, daß der Vertrag von 1856 nicht verletzt werde, und keine europäischen Verlegenheiten aus der zu treffenden Wahl sich ergeben. Heute empfängt der Graf von Flandern eine Deputation aus den Fürstenthümern. Man glaubt, daß der Graf ablehnen werde.“

**Berlin**, 25. Febr. Die beunruhigenden Gerüchte von einer nahen Friedensstörung, und von beabsichtigten Maßregeln der Gewalt im Innern erhalten sich. Wieviel sich davon verwirklichen wird, dürfte wesentlich von den Entschlüssen abhängen, welche das Wiener Cabinet auf die letzte preussische Depesche faßt. Eine ablehnende Erklärung kann allerdings zum Krieg führen, aber sie muß es nicht unbedingt, obwohl man hier fortwährend geltend macht, daß Preußen schon in den Herzogthümern zu sehr engagirt sei, um die Möglichkeit eines Rücktritts von dem Annexionsproject zuzulassen. Das letztere ist bis jetzt noch nicht zum amtlichen Programm unserer Regierung erhoben; dieses bilden vielmehr auch heute noch die Februar-Forderungen, und nur Fanatiker können dieser Thatsache gegenüber behaupten, daß Preußens Ehre es erfordere, der Annexion Schleswig-Holsteins wegen keine ganze Existenz aufs Spiel zu setzen. Im äußersten Fall handelt es sich bei den Einverleibungsplänen bis jetzt nur um einige von der Militärpartei unterstützte Bestrebungen des Ministerpräsidenten, welche aufgegeben werden können, ohne der Ehre des Staats Eintrag zu thun, und die über Bord geworfen werden müssen, wenn es Oesterreich im entscheidenden Augenblick gefallen sollte, die Frage vor ein europäisches Schiedsgericht zu bringen, dessen Constatirung der Kaiser der Franzosen im Hinblick auf seine vielfach von Europa abgegebenen friedlichen Erklärungen zu begünstigen gezwungen ist, wie sehr er auch im Stillen einen Zusammenstoß Preußens mit Oesterreich wünschen mag. Daß eine solche Wendung der schleswig-holsteinischen Frage die Existenz des gegenwärtigen Ministerium gefährden muß, und wahrscheinlich zu einem Umschwung in der innern Politik führen würde, liegt nahe.

— Die 17 ostpreussischen Abgeordneten, welche wegen der von ihnen unterzeichneten Flugschrift: „Was thut dem Landmann in Preußen noth?“ unter Anklage gestellt und nach erfolgter Freisprechung in erster Instanz vom Tribunal in zweiter Instanz zu je 50 Thln. Geldbuße verurtheilt worden war, haben sich bei dieser Entscheidung beruhigt, weil sie befürchten mußten, beim Obertribunal noch schlechter wegzukommen.

Von der **polnischen Gränze** wird neuerdings berichtet, daß die russische Regierung mit wachsender Strenge auf den Verkauf solcher in den neun östlichen Provinzen gelegenen Besitzungen hinwirkte, die sich in den Händen von Polen befinden. Gleichzeitig ist auch den im russischen Heere dienenden Offizieren polnischer Nationalität, mit Rücksicht auf die während des letzten polnischen Aufstandes vorgefallenen Desertionen massenhaft der Abschied erteilt worden. Die meisten der dadurch aller Existenzmittel beraubten Personen sollen zur

griechisch-katholischen Kirche übergetreten und dann wieder im activen Dienst angestellt worden sein. In **Boslawitz** (Polhynien) allein traten vor kurzem auf einmal 13 solcher Offiziere zur griechischen Kirche über. Auch unter den Beamten polnischer Nationalität soll dieses Beispiel viel Nachahmung finden. — Aus Congreß Polen wird berichtet, daß die russische Regierung längs der Gränze des Großherzogthums Posen mehrerer Lager zu errichten beabsichtigt.

Die moldau wallachische Revolution in **Bucharest** soll ein russisches Intriguenstücklein sein, zu welchem die Wosaren, die an der Spitze stehen, von Herzen mitgeholfen haben. Herr von Bismark ist auch nicht vor Schrecken in die Spree gesprungen, daß die Oesterreicher unten an der Donau die Hände voll zu thun und am Ende mit den Russen Händel bekommen. Der belgische Prinz soll bloß vorgehoben worden und ein russ. Prinz, der Herzog von Leuchtenberg, halb Russe, halb Napoleonide, zum Fürsten ausersehen sein. Das wallachische Thronlein ist wegen der orientalischen Frage von großer Wichtigkeit.

**Rekrutentag.**

Wenn der Schnee geht um die Märzzeit,  
Da kommt der Mädchen Herzeleid  
Und bringt das Aufgebot;  
Soldaten braucht das Regiment,  
Wer jetzt der Liebe Noth nicht kennt,  
Lernt nie die Liebesnoth.

Die Burschen singen zum Dorf hinaus,  
Wer's heut verspielt, der trägt den Strauß,  
Doch keinen, wer's gewinnt;  
Die Mädchen spinnen am Tisch umher,  
Ach wenn es heut nur Abend wär!  
Weiß keine, was sie spinnt.

„Und wenn mein Schäfer Soldat muß sein,  
Was bleich' ich schon drei Jahr so fein  
Meine Beinwand weiß wie Schnee?  
Ich legte mich lieber selbst in Tod,  
Als daß sie farb't sein Blut so roth,  
Meines Liebsten Blut, o weh!“

„Was ich mir spinn', mein Herzensschag  
Hat's selbst gebaut am Aingerplatz,  
Ich dreh' mit Aengsten dran;  
Wer soll noch bauen Hof und Gut,  
Wenn das Gebet nicht helfen thut,  
Das ich drei Nacht' gethan?“

„Und bringt der Meine heim den Strauß,  
Dann wächst mir erst das Glück in's Haus  
Und Freud' ist, was ich spinnt;  
Ein Schreiber, der wird Leutenant!  
Welch' Andre kriegt es so galant!  
Dann weiß ich, was ich bin.“

„Was Tintenzug und Leutenant!  
Ein Zimmergesell hat mich gebannt  
Und macht das Herz mir schwer;  
Wie bligt die Art, wie fliegt der Span!  
Wie er den Zimmerspruch gethan,  
So thut ihn keiner mehr.“

Jhr Mädchen, Mädchen, die Fenster auf!  
Es singt herein im vollen Lauf,  
Ein Spielmann zieht voran;  
Drei Burschenhilt' mit hellem Strauß!  
Die Herrenmütz' kommt leer nach Haus;  
Drei Burschen müssen dran.

Bier Wochen kaum, so geht's davon,  
Zur fernem, fernem Garnison,  
Dann Liebe, gute Nacht!  
Rekrutentag, zur Märzzeit,  
Wie du, so ist zum Mädchenleid  
Kein Tag im Jahr gemacht.